



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

VI. Absatz. Beschluß deß gantzen Capitels.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

V I.

Absatz.

Beschluß des ganzen Capitels.

Erhalten dann / und dieneil wir durch so schöne / hellglanzende
 Exempel / und erhebliche Ursachen / uns diser heiligen Übung zuun-
 derfangen angetrieben werden / es auch annehbens für sich selbst
 sich grosser Wichtigkeit ist / so wollen wir mit ganzem Lust / Lieb /
 und Bestandhaftigkeit daffor ansehen / uns einbildende / *Genes. 17. 1. & 2.*
 welche er dem Patriarchen Abraham zugesprochen / *Ambula coram*
& esto perfectus. Willt du vollkommen seyn / so wandle allzeit in
 der Gegenwart / schau mich beständig an / und wende kein Aug von
 mir. Die Gymnosophisten hatten im Gebrauch / in unleydenlicher Hitze
Plini. lib. 7.
 verweilen den Sonnenstrahlen ganze Tag under freyem Himmel zusehen /
 die Sonnen Lauff zubetrachten / ob sie gleich von unablässlicher Be-
 wärmung nicht umb ein Haar besser / wol aber schwarz / verbrennet / blind /
 verblendet worden ; und solten wir nicht vilmehr Ursach haben / ein steifes /
 verweintes Aug auf der Sonnen der Gerechtigkeit zuhalten ? von welchem
 die Sonnen Strahlen das Gemüth erleuchtet / die innerliche Augen gefestigt /
 hell schon weis gemacht / und die Liebe entzündet wirdt.
 Es besande sich unlanast in den Ost-Indiamischen Landschaften ein Kö-
 nig der more in seinen Abgott dermassen unsinnig verliebt / daffor / damit
 er in immerwährendem Angedencken dessen erhalten wurde / einen seiner
 Diener nur zu dem Ende bestellte / daffor ihm allzeit / und aller Drüben
 an der Seiten stehen / und mit disen Worten in den Ohren ligen :
 der Manesheit wollen des Aranganassa (denn so wurde der Abgott genent)
 nicht vergessen. So last uns dann in wahrer / lobwürdiger An-
 sehung / dieses thorechten Königs aberwichtigen Gottlosigkeit nachfolgen / und
 uns selbst unablässlich zusprechen mit jenen schönen Worten / mit denen
 der

Cap. 4. v. 6.

der fromme Tobias seinen Sohn ermahnet hat: Omnia in mente habeto Deum. Du sollt die Tag deines Lebens Gedächtniß und reus nimmer vergessen. Es erzehlet der H. Chrysostomus; welcher die ger zu Antiochia/gegen ihrem gewesenen Bischoff Meletius einmüthige Liebe gerragen / daß sie gemeinglich ihren Kindern fest Boresteren Stamm und Nahmen / des Meletij Nahmen darfür halten / es wurde diser ehrwürdige Nahmen ihren ganzem Geschlechte Heyl und Segen bringen / wie sie dann auch solchen Nahmen in ihre Kleynodien und Beschnuß Trinckgeschir steten / und sonst allenthalben mahlen lassen / durch in frischer Gedächtnuß zuerhalten. So nun das Angedenken Menschens so lieb und wehrt gewesen / und man so vil daran mit sie nicht ausgelöscht wurde / was sollen wir dann nicht von dem H. G. D. des sagen / was nicht ihrer wegen thun! soll sie nicht mehr eausenmah lieber und wehrer seyn? sollen wir uns nicht mehr befeissen / sie frisch und unverschwelcht zuerhalten?

In Encom.
S. Metetij.

Gomerus lib. 5.

So wollen wir dann disfalls ungepahr unser äufferste thun allen Drehen und Enden die Mayestät G. D. des gegen uns stellen / und gedenden / daß er auf alle unsere Werck mit seinem wrenem Aug eben eigensich und genaue Achtung gebe. Bolester König in Polen/eruge seines Herren Vatters Nahmen und Hals hangen / und gabe darnit zuverstehn / er wolle nicht oder reden / als in seiner Gegenwart. Aber ihr Päpstliche ander der VI. traffe es weit besser: dann er in einer yerlich-gedenen Kugel das Hochheilige Sacrament des Altars allzeit bey ireruge / als einen Aufmercker und Zeugen all seines Thuns und so es erlaube wäre/gebrauchen solten/wel gar nicht zuverstehn mächtig kräftiges Mittel seyn / uns in allem unserm Thun bedachsahin zumachen. Aber dises hindan gesetzt / ist uns noch Vorehel übrig; dann ob wir gleichwol auff besagte Weis des Gottes bey uns gegenwärtig hätten / hätten wir sie doch nicht uns/da wir doch hingegen von der Gerechtigkeit nicht allein umgeben umgeben seynde / sondern ist auch über das zu innerer ihm / und daher / gleich wie sie auf ein weit surrerflüchere gegenwärtig / auch mit uns vereiniger ist / als die Menschheit wir die heilige Hoffst am Hals herum trugen / seyn wurde / in uns ein grössere/kräftigere Würckung haben.

Caraciolus. in
vita Pauli 17.

Dreßalten dann wollen wir uns diser Übung mit ganzem Fleiß ergo-
und nimmehr den glücklichem Anfang machen/ forthin all unsere Werk
und nimmehr den glücklichem Anfang machen/ forthin all unsere Werk
und nimmehr den glücklichem Anfang machen/ forthin all unsere Werk

Ecclef. 1. 20.

Genef. 15. 1.

Genef. 21. 21.

Perer. ad c. 14.

Genef. disput. 1.

Die GOTT fürchten / spricht der Weiseman
die Augen über / in Bedencken und Erwegung / daß sie von ihm als
gegenwärtig gesehen werden; und wie von dem Patriarchen
Habitavit in deserto Phara; und sich in der Wüsten Phara wohnhafft
welches in Arabia ein weite wüste Einöde ware / wild und
wegen der unzahlbaren Felsen und Steinklippen / unlerdenslicher
Städtern noch Gräben zu finden / und anstatt des besten
ein lauter weicher Sandboden / darauß kein fester Fuß
mit harter Mühe forzukommen. Nun dann so wollen wir
in seiner Wüsten Ungeheuren Einöde sitzen lassen / und unser Wohl
in dem Angesicht und Gegenwart Gottes aufschlagen /
das was an statt eines lebendigen Brunnens seyn wird / alda wir das
Wasser der Gnaden und Tugenden werden schöpfen mögen.

Zum Beschluß ist allem übrig anzuzagen / zu was Zeiten / und an
man sich diser Übung zugebrauchen habe
wo immer möglich / geschehen soll / oder doch
strennlich aber zu Morgen Frühe /
dem Herrn die erste Schuldigkeit mit folgenden dergleichen
Mein Gott und Schöpffer aller Ding / ich glaube best /
und sicher / daß du hie und an allen Orten gegenwärtig / und daß du
ein offen unverwendtes Aug werdest auff mich haben / alle
Worte / Werke und Gedanken / in acht nehmen / also daß dir in we-
niges wird mögen verborgen seyn: D unendliche Reinkheit / mit was
Ehr / und Erbarkeit / soll ich dann nicht vor dir wandlen? mit was
Anbetung soll ich keines Erdwürmlein in Gegenwart deiner höchsten
Vor deren die oberste Seraphim erzittern / mich verhalten? Diser
Anbetung Art ist sehr gut / fürrefflich und notwendig / gestallen dann
über ihn über / wercklich erfahren wird / daß er ihm an statt wolgerü-

W m m m
ster

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ster Wehr und Waffen diene / alle übel des ganzen Tages / in
 chern deren uns mögen zustehen / kräftig auszuschlagen.
 soll zu Anfang sowohl des mündlichen als innerlichen Gebets / bei
 der göttlichen Gegenwart erfrischt werden / ohn welche wir
 lich sehr spreer / trucken und fruchtlos / wohl aber hingegen mit
 wirrungen / Unruhe und Ausschweifung des Gemüts nicht
 die Gegenwart Gottes in lebendigem Glauben verhanden / und
 allen erstermeldten übeln / welche sonst als ein nagender Dorn
 und das Marck unserer geistlichen Übungen zernagt und verderbt
 verwahrt und beschützet seyn; auch würcklich erfahren / wie wohl
 standt und Wille dardurch zubereitet seye / von Euffer und Arbeit
 gar eingenommen und erfüllet zuwerden. Drittens / in allen
 Gelegenheiten zühndigen / soll man ihme nach dem Exempel be-
 nen Josephs / und beängstigter Susanna / mit lebendigem Blicken
 den / und gleichsam für Augen stellen / die ehersichtbar gewesene
 Gottes / damit man nicht falle und einwillige / nicht anders als ein
 Fischlein / wann es die anbrechende Ungeflume vernimmt / sich
 tieffe / also das Meer am stillisten und sichersten ist / hinab be-
 lang das Ungewitter robet / auff halter; also wann man sich in
 der Gott zu beleidigen / wie zugeschehen pflegt / etwan in Ansehung
 gefährlichen Schönheit / in grosser schmerzlicher Krankheit / in
 einiger zugefügter Schmach und Unbild / in Gastereyen und
 sollen wir uns abermahlen die Gegenwart Gottes eben und
 Augen stellen / auff das wir nichts begehen / ab dem er nicht
 gen. Viertens / wann ein Werck der Tugend zu üben vorfallt
 wann es zuverrichten schwer ankömpt / ist abermahlt zur Sach
 und behülfflich / das man zu Gemüth führe / wie Gott der Herr
 genwärtig da sehe / aufmercke und zuschawe / wie wir uns vor
 der Sach umbgehen / damit man hierdurch auffgemuntert
 werde / das Tugendwerck tapffer anzugreifen; geschehen dann die
 Judith gethan / welche / wie es nun an dem ware / das sie den
 wolte das Haupte abschlagen / und albereit das gezuckte Schwert
 Handt hielt / hat sie sich durch Erinnerung der Gegenwart Gottes
 Vorhaben gestärckt / und von ihme umb kräftige Hülf seines
 Arms treulich gebetten / damit ihr schwache Handt mächtig
 grossen Straich zuverrichten. Letzlich / soll man Abends bey
 Bewußens steiffig nachdenken / wie man sich den Tag hindurch
 bey vorgesallenen wichtigeren Geschäften und Gelegenheiten

Genes. 39.
 Daniel. 13.

Judith. 9.

halten habe / mit was treuem Fleiß / oder lieberlicher Hinlässigkeit man
solche habe lassen anlegen seyn / oder außser acht gelassen / mit ange-
lichem ernstlichem Fürsatz / sich morgenden Tags besser zu verhalten.

Das VIII. Capitel.

Die Liebe Christi vereinigt unseren Willen
mit dem seinigen.

Dem großen Werk der Vereinigung des menschlichen Willens mit
dem Willen Gottes / wollen wir mit den Worten des Englischen
Lehrers den Anfang machen / welcher / da er des Willen Gottes
wird / sagt: Der Willen Gottes seye ein Ursach aller erschaffenen
denn / dann er sey es / welcher die Himmel / die Sonne / Mond / Stern
Weltkugel allenthalben begriffen / erschaffen habe. Dises hat der
Lehrer aus dem heiligen Paulo gezogen / welcher / in dem er seine liebe
in ihrer Persohn alle Menschen unterrichtet / also redet;
Dei enim (Herrn) ihu / und würcket alles nach dem Rath und Anschlag
des Willens. Gleich wie es dann der Willen Gottes ist / der alles / was
in der Welt zu finden / erschaffen hat; also ist es auch mehr als billich / daß
in der Will alles regiere / damit alle Creaturen durch eben die Hände ge-
macht werden / durch welche sie gemacht worden. Nun hat der
Willen in Erschaffung der Welt solche mit einer wunderbaren
Schönheit gezeihet / wie dann ihr von ermelter Schönheit in Latein der Nah-
men Mundus, geschöpft worden; in Betrachtung dessen auch Moyse
genommen / zusagen / Quod Dei perfecta sunt opera, daß die
Werk Gottes in so hohem Grad der Vollkommenheit seyen / daß auch
Du der Herr selbst / (dessen Censur sehr streng und genau / auch das
unendlich / recht und gleichmäßig) solche / da er sie nach der Erschaf-

M m m z fung

Durch den Willen Gottes ist alles erschaffen und gemacht / daher auch durch ihne alles soll regirt werden.
S. Thom. 1. par. q. 9. a. 4. cap. 1. v. 11.

Deut. 32. 4.